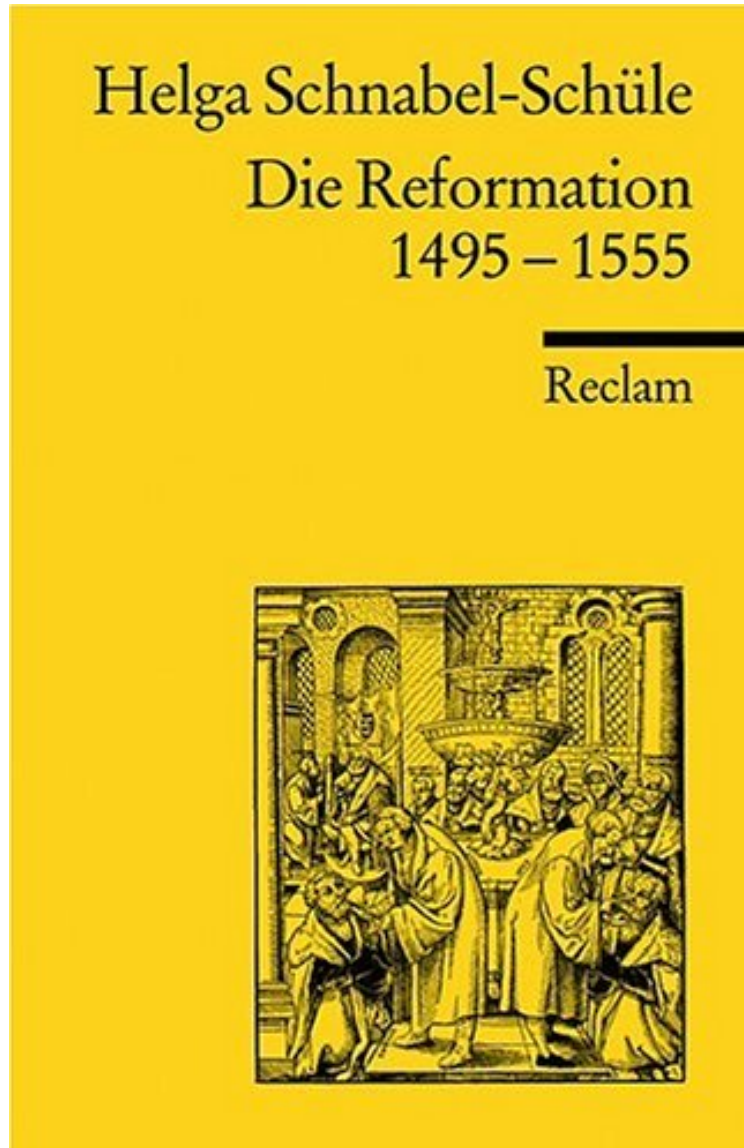


(Read ebook) Die Reformation 1495-1555: Politik mit Theologie und Religion

Die Reformation 1495-1555: Politik mit Theologie und Religion

Von Helga Schnabel-Schle

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #861598 in BcherVerffentlicht am: 2006-01Abmessungen: 5.87 x .87b x 3.78l, Einband: Broschiert314 Seiten | File size: 37.Mb

Von Helga Schnabel-Schle : Die Reformation 1495-1555: Politik mit Theologie und Religion before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Reformation 1495-1555: Politik mit Theologie und Religion:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Reformation im EreigniszusammenhangVon H. SchneiderIch habe mir dieses Buch auf Empfehlung unseres Seminarleiters an der Uni gekauft und kann mich den guten Bewertungen der anderen nur voll und ganz

anschießen. Die Reformation wird hier skular infolge der Ausbildung der Territorialgewalten und des latenten Dualismus zwischen kaiserlicher Zentralgewalt und den reichsstädtischen Eigeninteressen gedeutet. Sieger der Reformation waren die Reichsfürsten, die durch die Skularisierungen neue Macht gewinnen und als "Notbischöfe" neue Funktionen erlangen konnten, Verlierer- selbstverständlich neben der erheblich geschwächten katholischen Kirche- auch der Kaiser, der sich dem Eigensinn der Reichsstädte beugen musste. Das Bild der "Volksreformation" mit breiter Massenbasis in der einfachen Bevölkerung, welches man bis heute im Kopf hat, wird- abgesehen von einigen größeren Reichsstädten- einer gründlichen Revision unterzogen, die Reformation als "dominierendes" Ereignis seiner Zeit in einen größeren geschichtlichen Zusammenhang gestellt. Interessant sind auch die Bemerkungen der Autorin über Luther, die so ganz und gar nicht in sein gängiges "Bild" von ihm passen wollen. Vielleicht DAS Standardwerk zum Thema. 9 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Reformation skular verstehen Von Gerhard Brouwer Helga Schnabel-Schle, Professorin für Neuere Geschichte, datiert die Reformation von 1495 bis 1555. Das ist programmatisch: nicht Luther soll allein im Mittelpunkt stehen, die Reformationsgeschichtsschreibung nicht weiter theologisiert, sondern konsequent skularisiert werden. Zum Ereigniszusammenhang gehört der Reichstag von Worms 1495 mit seinem Thema des Ewigen Landfriedens (die Sympathisanten der Reformation Rechtsbrecher?) und einen gewissen Abschluss bildet der Reichstag zu Augsburg von 1555 mit dem Augsburger Religionsfrieden, der die religiöse Spaltung zementiert. Dazwischen wird fakten- und detailreich der Ereigniszusammenhang dargestellt, immer mit Blick auf die politischen und theologischen Akteure, denen auch noch ein eigener Abschnitt gewidmet ist. Theologie wird oft von der Politik vorgeschoben, macht- und interessenpolitisch funktionalisiert. Unter den Aspekten, die diskutiert werden, ist auch der Sachverhalt, ob die Reformation auch die politischen Gemeinden reformiert und ihren Mitgliedern mehr Freiheit gebracht hat. Da besteht noch Forschungsbedarf. 100 Jahre nach Luthers Thesenanschlag, am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges, wird der Reformation kontrovers gedacht. Auf der einen Seite hat die lutherische Orthodoxie Luther zum Kirchenvater gemacht, der fast wie ein Religionsstifter verehrt wurde, was er gelehrt hatte, wurde wie Gottes Wort geachtet. Auf der anderen Seite gab Rom 1617 als Jubiläum "zur Ausrottung der Ketzerei" aus. Wieder hundert Jahre später gab es keine zentralen evangelischen Feiern, Beleidigungen des konfessionellen Gegners wurden verboten. 1817 dann machte sich der Einfluss des Pietismus hin zu christlicher Toleranz und religiöser Glaubensfreiheit geltend. 1917 wurde Luther von Historikern national vereinnahmt. Helga Schnabel-Schle fragt dann, wie die Erinnerung an die Reformation 2017 wohl weitergehen wird. Abschließend fordert die Verfasserin eine unbefangene, vorurteilsfreie historische Forschung, die die Ambivalenz der Reformation herausarbeitet. Eine engagierte, lesenswerte Darstellung! 2 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Reformation Von Tagtraum Ein sehr guter Überblick über die Reformation, gut geschrieben und liest sich wirklich sehr gut!

Pressestimmen "Hat Luther die Welt verändert? Sicher. Allerdings haben schon vor einiger Zeit Historiker davor gewarnt, die Reformation zu sehr auf religiöse Aspekte zu reduzieren. Helga Schnabel-Schle, Professorin für Neuere Geschichte an der Universität Trier hat deshalb für ihr handliches Werk den Ereigniszusammenhang weit gefasst, hat das Machtstreben der Habsburger ebenso berücksichtigt wie die Reformatoren vor der Reformation und vieles mehr. Lesenswert." -- Badische Neueste Nachrichten "Selten ist für Nicht-Theologen und für Nicht-Historiker so verständlich, dabei sprachlich brillant und gründlich über Voraussetzungen und Beginn der Reformation geschrieben worden. Eindringlich legt die Autorin dar, dass Religion in Mittelalter und früher Neuzeit eine gesellschaftliche Ordnungsmacht ersten Ranges war. Deshalb musste ein Ereignis wie die Reformation, das Religion nicht nur streifte, sondern zum Inhalt hatte, das Abendland erschüttern. (...) Ein großer Vorzug des Buches sind die tabellarischen Übersichten wie die Verzeichnisse der Päpste, Herrscher, Theologen jener Zeit." -- Die Kirche "In eindrucksvoller Weise zeigt die Autorin ausgehend vom Aufstieg Österreichs zur Großmacht auf, dass Religion seit dem Mittelalter und der frühen Neuzeit eine gesellschaftliche Ordnungsmacht ersten Ranges war, weshalb es auch klar war, dass ein so einschneidendes Ereignis wie die Reformation enorme politische Auswirkungen haben musste. (...) Insgesamt eine wichtige und sehr gründliche Aufarbeitung des Themas." -- Singende Kirche Kurzbeschreibung Helga Schnabel-Schle betrachtet die Reformation als Ereigniszusammenhang, in dessen Zentrum die Religion stand, der aber weit über theologische Streitfragen hinausgehende, europaweite Wirkung hatte und die Welt des späten Mittelalters wie der frühen Neuzeit erschütterte.